



Schlesische privilegirte Zeitung.

Anno 1784. Mittwoch den 21 April. No. 47.

Berlin, den 15. April.

Da in verschiedenen französischen Zeitungen eine Uebersetzung von dem Schreiben steht, welches Se. Königl. Majest. an die Staaten der vereinigten Niederlande unterm 29. Febr. 1784 erlassen, so können wir solches dem Publicum hierdurch nach dem deutschen Original, worin es geschrieben ist, mittheilen:

Wir Friedrich von Gottes Gnaden (sic. etc.) Entbieten den Hochmögenden, Unsern besonders lieben Freunden und Nachbarn, denen Herren Staaten der vereinigten Niederlande, Unsere Freundschaft und was Wir mehr Liebe und Gutes vermögen, zuvor. Hochmögende Herren, besonders lieben Freunde und Nachbarn! Eure Hochmögende werden sich erinnern, wasmaßen Wir Sie durch ein Ihnen von Unserm außerordentlichen Gesandten von Thulemeyer den 20. Januar vorigen Jahres übergebenes Memoire ersuchen lassen, doch endlich solche feste Maaßregeln zu nehmen, daß des Erbstatthalters, Prinzen von Dranten und Nassau Liebde. nicht so unschuldig und so unendlich verfolgt, sondern vielmehr in dem ruhigen Besiz der Deroselben und Dero Hause

einmal erblich anvertrauten hohen Chargen und Vorzügen gelassen und dabey gehandhabt werden möchten. Eben dieses haben Wir den hochansehnlichen Staaten von Holland und Westfriesland gelegentlich in einem Schreiben vom 13. Jänner desselben Jahres angeschlossen. Wir haben Uns mit der Hoffnung geschmeichelt, daß diese freundschaftliche und wohlgemeinte Empfehlungen und Annahmen würden in Ihrem wahren Sinn aufgenommen werden, eine gute Wirkung hervorbringen, und zu Wiederherstellung des innern Ruhestandes, in dem Freystaate der vereinigten Niederlande etwas beitragen. Zu Unserm größten Bedauern aber müssen Wir durch die allgemeyn bekannte öffentliche Verhandlungen vernehmen, daß im geraden Gegentheil, einige unruhige, ehrsuchtige, und nur ihren eignen Vortheil suchende Personen, beständig fortfahren, den Prinzen Erbstatthalter, auf die feindseligste Art zu verfolgen, und in Ihrer Person, Würden, Ehren und Vorrechten zu kränken. Es ist weltbekannt, wie vielfältig und täglich Sie in allen diesen Stücken durch öffentlich gedruckte Schriften schimpflich angegriffen werden; wie sel-



bige beständigen Schutz finden, und keine Unterdrückung noch Bestrafung bey den Obrigkeiten jedes Orts dagegen statt finden kann, und folglich die Nation dadurch auf eine unerlaubte Art, gegen des Herrn Erbstatthalters Würde und Person angefeuert und angehetet wird, dagegen alle diejenigen, welche für ihn sprechen oder schreiben, verfolgt, gemißhandelt, vertrieben, und sogar bestraft werden. Eben so weltkundig ist es, daß man von der Erbstatthalterschaft ein ansehnliches und wichtiges Vorrecht nach dem andern willkürlich abnimmt. Wir kennen zwar die innere Verfassung des dortigen Freystaats nicht genug, und Wir haben auch keine Absicht, dieselbe zu beurtheilen, noch weniger zu tadeln; indessen da es allgemein bekannt ist, daß die Generalstaaten, und also die gesammte Republik, durch ihre Commission des jetzigen Erbstatthalters Herrn Water, für ihn und seine sämmtliche Nachkommen, beyderley Geschlechts, die Erbstatthalterschaft mit allen Rechten, Ehren und Vorzügen, welche damit verbunden, und von den vorigen Statthaltern besessen worden, ausdrücklich, unvlederrücklich und verfragswelse aufgetragen, so scheint es doch unzweifelbar zu seyn, daß diejenigen Vorrechte, welche der jetzige Herr Erbstatthalter und dessen Vorfahren, würlich besessen und ausgeübet, und zu welchen, die so ansehnlich angefochten werden, so viel Wir wissen, unstreitig gehören, demselben nicht willkürlich, einseitig, ohne seine Bewilligung, und ohne Beywührung der ganzen Republik, am wenigsten aber von einzelnen Städten oder Landschaften *de facto* genommen, und entzogen werden können, zumal, wenn der Herr Erbstatthalter davon keinen Mißbrauch gemacht, wie Wir Uns von dessen bekannten rechtschaffenen Charakter versichert halten, und auch niemals dergleichen vernommen. Wenn auch bisweilen über dergleichen Rechte, oder über Ausübung derselben, ein Zweifel oder Irrung entstände; so scheint doch die natürliche Billigkeit zu erfordern, daß solches von des Herrn Erbstatthalters Lebbo. bishero besessenes Recht, Ihro nicht gleich mit Gewalt genommen, oder auch nur sequestrirer werde, wie jezo gemeiniglich geschieht, sondern sie müssen billig bey dem

Befigstande bis zum Austrag der Sache gelassen, und die Streitigkeit müßte zwischen dem Herrn Erbstatthalter und der ganzen Republik, in ihren allgemeinen Versammlungen gültlich oder rechtlich, so wie es die Verfassung des Staats mit sich bringt, untersucht und abgemacht werden.

Wir können Uns nicht vorstellen, daß Eure Hochmögenden, oder sonst ein wohlgefinntes Mitglied des Staats gesinnnet seyn sollte, die Erbstatthalterschaft wieder ganz abzuschaffen, oder sie so einzuschränken, daß nur die bloße Vorstellung einer eiteln Würde, davon übrig bleibe. Hoffentlich wird vielmehr ein jeder einsehender Bürger des dortigen Staats sich dankbarlich erinnern, daß die ganze Republik, vornehmlich durch den unerschütterten Muth, die außerordentliche Klugheit, und selbst durch das Blut der vortreflichsten Fürsten des Hauses Dranien-Nassau gestiftet, seit zwey Jahrhunderten erhalten, und aus den größten Gefahren errettet worden; ja, daß selbst in den Zwischenzeiten, wenn man die Statthalterschaft zuweilen aufgehoben, die Republik sich schlechter befunden, und durch innerliche Unruhen so zerrütet, und an den Rand des Verderbens gebracht worden, daß, um sie davon zu befreien, man immer wieder zu Wiederherstellung der Statthalterschaft Zuflucht nehmen mußten. Wir wissen zwar wohl, daß sie bisweilen abgeschafft worden, aus gewissen Besorgen für die öffentliche Freyheit; aber ohne zu untersuchen, ob selbige gegründet gewesen oder nicht; so kann eine dergleichen Furcht bey jetzigen Zeiten wohl nicht mehr mit Grunde entstehen, da eine so gerechte und standhafte Politik in Europa die Oberhand gewonnen, daß alle Mächte auf die Erhaltung der andern machen, und kein Staat mehr den gänzlichen Umsturz des andern zugeben, viel weniger dazu beitragen wird. Wir würden der erste seyn, der, wenn dergleichen in, oder gegen Holland versucht werden wollte, dagegen arbeiten, und streiten würde; wir können aber von dem Herrn Erbstatthalter und dessen nächsten Erben versichern daß Sie gewiß niemals, etwas gegen die Freyheit, noch sonst gegen das Wohl der Republik, womit das Ihrige selbst ganz unzertrennbar verknüpft

pfet ist, vernehmen, noch einmal gedenken, sondern vielmehr die Erbstatthalterschaft und Ihr hohes Amt, jederzeit nach dem Sinn und dem System von Euren Hochmögenden und der vereinigten Republik führen, und sich niemahls davon entfernen werden, wosüber Wir jederzeit gern und öffentlich die Gewähr leisten wollen. Wir können solches um so viel zuverlässiger thun, jemehr Wir die edlen Gesinnungen und Grundsätze des Herrn Erbstatthalters und seiner Gemahlin, wie auch diejenigen kennen, welche sie ihren Kindern einflößen, und je mehr Wir ihnen selbst bey jeder Gelegenheit anrathen, ihr ganzes Glück und Wohl auf der Freyheit, der Einigkeit und dem größten Flor der dortigen Republik, und besonders auf einem vollkommenen Einverständniß mit Euren Hochmögenden zu bauen. Eben dieses erfordert das Verhältniß Unsers Staats gegen den dortigen, und wie Eure Hochmögenden solches Unserer Einsicht und vieljährigen Erfahrung wohl zutrauen werden, so hoffen Wir, daß Sie die Vorstellungen, welche Wir Ihnen anjeto thun, bloß als eine Folge Unserer wohlgemeinten und freundnachbarlichen Gesinnungen, wie auch des Anthells, den Wir Uns nicht entbrechen können, an dem Schicksal eines Uns so nahe verwandten Fürstlichen Hauses zu nehmen, ansehen, nicht aber dahin deuten werden, als ob Wir Uns in Ihre innere Angelegenheiten mischen, und der sowohl erworbenen, als befestigten Freyheit Ihres Staats zu nahe treten wollen.

Wie nun alles, was wir bishero angeführt, so einleuchtend ist, daß es wohl nicht dem geringsten Zweifel unterworfen seyn kann; so ersuchen Wir Eure Hochmögenden inständigst und angelegentlichst, bey den dortigen Unruhen, ernstlich ins Mittel zu treten, und solche standhafte Maaßregeln zu nehmen, daß zuvörderst die dort jetzt so gewöhnliche heftige und nachtheilige Schriften sowohl gegen die Erbstatthalterschaft, als von beyden Seiten, durch welche die Verbitterung nur vermehrt und angeflammt wird, scharf verboten, unterdrückt und bestraft werden, da es denn in Unsern benachbarten Landen eben sogleich geschehen soll; daß den Verfolgungen und persönlichen Beleidigungen des Herrn Erbstatthalters, und derjenigen die seine Freunde

sind, nachdrücklicher und gesetzmäßiger Einhalt geschehe; daß jeder hervorkeimende Neuerung, wie auch den daraus natürlich entstehenden Unruhen und Factionen möglichst vorgebeuet werde; daß man suche zwischen dem Herrn Erbstatthalter, und denjenigen Personen, die ihm zuwider sind, eine Versöhnung und Einigkeit zu stiften; daß man dem Herrn Erbstatthalter bey dem ruhigen Besitze aller Rechte und Vorzüge, die er bis her gehabt, ferner lasse, und ihm keine willkührlich entziehe, auch die bisher entriffene zurück gebe, künftig aber die Angelegenheiten des Staats mit ihm, so wie es die alte Verfassung desselben mit sich bringet, in Einigkeit und mit allerseitigen Zufriedenheit besorge und vollstrecke. Wenn solches geschieht, so wird gewiß dadurch die Ruhe und Wohlstand der Republik bald wieder hergestellt, und sehr befestiget werden, und Eure Hochmögenden werden den Beyfall nicht allein aller ihrer wohlgesinnten Mitbürger, sondern auch vortanz Europa erhalten. Da Wir ins besondere nach der Lage Unserer Staaten, und nach Unsern alten Verbindungen mit dortiger Republik, sowohl an dem Bestande ihrer gegenwärtigen Verfassung, als an dem Schicksal und der Erhaltung des Fürstl. Hauses Draxien-Massau, und seiner Erbstatthalterschaft, den lebhaftesten Antheil nehmen müssen, und bey deren Veränderung nicht gleichgültig seyn können, so hoffen wir, daß Eure Hochmögenden den ganzen Inhalt dieses Schreibens Uns nicht verdenken, sondern die darin gethane Aeußerungen, als einen aufrichtigen und wohlgemeinten Rath, eines wahren Freundes, Ihres Staats ansehen, und darauf gleichgesinnte Rücksicht nehmen, auch den Vorstellungen, die Unser Gesandter von Thulemeyer auf unsere besondere Befehle von Zeit zu Zeit bey vorkommenden Fällen thun möchte, geneigtes Gehör geben werden. In solcher Erwartung verbleiben Wir, u. Berlin, den 29. Febr. 1784.

F r i d e r i c h.
Tinkenstein. v. Herzberg.

Gestern Vormittags gegen halb 12 Uhr, geschah die 348ste Ziehung der Kön. Preuß. Lotterie auf dem großen Audienzsaale des

Beurlinischen Rathhauses. Die gezogenen Zahlen waren: 56. 44. 19. 21. 75. wodurch eine große Anzahl der ansehnlichsten Gewinnste aller Art gewonnen worden ist. Die 349ste Ziehung dieser Lotterie ist auf den 5ten May d. J. anberaumet worden.

Petersburg, den 23. März.

Der General-Lieutenant und General-Zeugmeister der Flotte, Herr Hannibal, ist von Ihro Kayserl. Majestät auf sein eigenes Ansuchen, wegen schwächlicher Gesundheit, und mit Benbehaltung seines gegenwärtigen Gehalts auf seine ganze Lebenszeit, aller seiner bisherigen Dienste allergnädigst entlassen worden.

Der am hiesigen Hofe befindliche Königlich Dänische Gesandte, Herr Kammerherr von Schumacher hat seinen Rapell erhalten, und wird nächstens von hier abreisen.

Neapel, den 16. März.

Der General der Franciscaner hatte dieser Tage bey dem Könige Audienz, der ihn als einen Grand von Spanien empfing. Verschiedene aus seinem Orden wollen ihn nicht für ihren rechtmäßigen General erkennen, weil seine im Institute vorgeschriebenen sechs Jahre bereits vorüber waren, und er wider ihre Regel durch ein Rescript des Papstes in seiner Würde bestätigt wurde, welches aber hier das Exequatur bis jetzt noch nicht erhalten hat; aber eben jetzt erzählt man, daß der König auf das Gutachten der Königl. Kammer den Gliedern dieses Ordens habe befehlen lassen, denselben als rechtmäßigen Vorgesetzten zu erkennen, worüber es unter den Söhnen des heil. Franciscus sehr finstere Gesichter geben soll.

Eine sehr reiche Gesellschaft hat um die Erlaubniß angehalten, einen jungen Menschen, der Dominikaner werden wollte, mit 24 Ducaten unterstützen zu dürfen; als aber die Bittschrift dem Könige zu Gesichte kam, schrieb er mit eigener Hand darunter, daß die Einkünfte frommer Stiftungen zu besserem Gebrauche als zur Einkleidung eines Mönches zu verwenden wären. Eine Antwort, aus der die hiesigen Ordensgeistlichen keine sehr günstige Folgerungen ziehen werden.

Man sagt, daß die Fortsetzung der Gesichte vom Erdbeben in Calabrien, die den

Secretaire der Akademie, Herrn Sarcone, zum Verfasser hat, eingestellt sey. Es werden hievon verschiedene Ursachen angegeben, worunter vielleicht jene am wahrscheinlichsten ist, daß man die öffentliche Erscheinung eines ganz umständlichen Berichts von allen diesen Unglücksfällen aus politischen Ursachen bedenklich findet.

Rom, den 17. März.

Zween Engländer hatten jüngsthin bey dem Pabst Audienz. Se. Heiligkeit bewies diesen Fremden große Achtung und herzablassende Güte. Beym Abschied sagte der heilige Vater: Mylords, vermöge der Verschiedenheit ihrer Religion werden Sie mit meinem Stande keine besondere geistliche Kraft verblinden, aber der Segen eines alten Mannes kann ihnen wenigstens keinen Schaden thun. Nachdem legte er die Hände auf sie, und sagte: Gott segne sie!

Mittel, um einen starken Eisstoß, der zu lange sitzen bleibt, und mit Ueberschwemmung droht, gehend zu machen.

Man mache, wo das Eis am dicksten ist, eine Defnung von ungefähr 2 Schuh. Man fülle eine Bombe; statt der Brandröhre nehme man eine hölzerne oder blecherne Röhre, um das Pulver gegen das Eindringen des Wassers zu schützen; die Bombe versenke man mit Hilfe einiger Kreuzstricke unter dem Eise ins Wasser bis auf 3 oder 4 Schuh, und sprengte sie. Das Eis muß dadurch auf eine ziemliche Strecke im Umkreise zu Trümmern gehen. Eben dies nehme man an mehrern Orten vor, ungefähr in einer Entfernung von 6 bis 8 Klaffern. Die Wirkung ist erstaunlich. Was liegt an Pulver und Eisen, welches doch wohl zur Rettung des Menschen besser als zu ihrer Tödtung verwendet wird!

Toleranz der Wallachen.

Von der Toleranz machen sich die Wallachen einen seltsamen Begriff. Die eifrigen Uniten brauchen dieses Wort als einen Schimpfnamen, womit sie die von der Union Abgefallenen belegen. Erst vor einiger Zeit machte ein Wallach einem andern, den er deswegen im Verdacht hielt, den Vorwurf: Sey tu jetzt un Toleranz! (Auch du bist ein Toleranz!)

Nachtrag

Nachtrag ad No. 47. Mittwochs den 21 April, 1784.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung, iſt zu haben:

- Joh. Ehr. Zany, Abſchieds-Predigt, gehalten Dominica Quasimodogeniti vor dem Hochlöbl. Infanterieregiment von Zarembo, 8. Brleg den 18 April 1784. 2 ſgr.
- Bertr. Erdt, *Ecclesia Christi regnans in suo regimine a statu politico independens stabilita*, med. 8. Aug. Vind. 783 8 ſgr.
- Unterricht von dem Namen Jeſus und Gebether zu eben dieſen heiligſten Namen, 8. Augsb. 783 4 ſgr.
- Poſt-Charte von Schleſien, in klein Format, worauf alle fahrende, reitende, und Fußbothen- Poſten durch verſchiedene Farbenſtriche angezeigt ſind. 5 ſgr.
- Lebener, J. Ehr. neu umgearbeiteter *Orbis pictus*, 8. Leipz. 784 15 ſgr.
- Kemritz, J. G. U. Vorſchläge zu Verbeſſerungen der Landſchulen, 8. Blankenb. 783 18 ſgr.
- Schleſiſche Inſtantien-Nothiz. Oder: das iſt lebende Schleſien, deſ 1784ten Jahres, zum Gebrauch der Hohen und Niederen, in zwey Theilen abgetheilet. Nebſt einer Nachricht von denen in Schleſien befindlichen Gesundbrunnen und Bädern. Mit Kupfern und Proſpecten. 12. Breslau, 784 gebunden 20 ſgr.
- Ganz neu verfertigteſ Frag- und Antwort- Spiel, mit 80 ſauber gemahlten Carten, in einem Futterale, 15 ſgr.

(Verkauf einer Quantität Stabholz im Amte Herrſtadt.) Nachdem von der Königl. Krieger- und Domainen-Cammer reſolviret worden, eine Quantität eichen Stabholz von ohngefehr 130 Rinken, ſo ſich im Königl. Amte Herrſtadt gearbeitet befinden, durch *Licitacion* zu verkaufen, und dazu Terminuſ auf den 3 May c. a. vor der Königl. ic. Cammer anberaumet worden, ſo wird ſolche dem Publiſko hierdurch bekannt gemacht, und haben ſich Kaufluſtige bemeldeten Tages Vormittag um 10 Uhr bei der Königl. ic. Cammer entweder in Perſon, oder durch genugsam Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot zu thun und zu gewärtigen, daß dem Meiſtbietenden bei einem annehmlich befundenen Gebote ſothanee Stabholz werde zugeſchlagen werden. Das Holz kan vorhero in gedachtem Amte beſehen werden. In was für Sorten eſ beſtehet, und wie viel darunter an Pracke befindlich, wird denen *Licitanten* in *Termino licitationis* bekannt gemacht werden, und ſoll das Gebot auf das ſämliche Stabholz mit Inbegriff der Pracke erfolgen. Zum Angeld iſt, nach geſchehener *Adjudication* $\frac{1}{3}$ tel deſ *Licitations-Quantit*, $\frac{1}{3}$ tel nach erfolgter ohnentgeltlicher Anfuhr bis Plebchen an die Oder, und das letzte $\frac{1}{3}$ tel bevor das Holz zu Plebchen eingeladen wird, bei Ertheilung deſ Exportatione-Paſſeſ zu bezahlen, und zwar $\frac{1}{3}$ tel in Fried. oder a 5 Rthl. gerechnet, und $\frac{2}{3}$ tel in Courant, wie denn auch die Verſchaffung dieſeſ Holzeſ von Plebchen auſ, bald nach der Anfuhr zur Oder geſchehen muß. Signat. Glogau den 3 April 1784.

(L.S.) Königl. Preuß. Glogau. Krieger- und Domainen-Cammer.

Es wird eine Kutfche ultimo dieſeſ oder Anfang May na n Leipzig abgehen, wer davon Gebrauch machen will, beliebe ſich in der Zeitungſexpedition zu melden.

(Citatio der Pfarrer Ignaz Knappſcheſen Creditorum.) Von der Königl. Oberamtſregierung alhier werden alle und jede, welche an den verſtorbenen catholiſchen Pfarrer Ignaz Knappe, zu Roſenthal in der Graffſchaft Glaß, und deſſen in einem Bauerguthe, Activiſ, baaren Gelde, Uhren, Gold- und Silber-Geſchirr, Gläſern, Zinn, Kupfer, Meßſing,

Blech, Eisen, Leinwand, Betten, Meubles, Hausrath, Kleidern, Gemälden, Büchern, Pferden, Wagenfahrt und Getreide bestehendes, in Cridam verfallenes Vermögen ex quocunque capite einige rechtsgültige Ansprüche zu haben verneinen, vom 26 Martii c. a. an gerechnet, binnen 3 Monathen, und zwar ad Terminum peremptorium den 26 Junius a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem hiesigen Königl. Obergerichtsreglerungs Rath v. Strbenöky, als hiesiger zu specialiter authorisirten Deputato, an gewöhnlicher Obergerichtsstelle ad liquidandum et iustificandum präsenst, sub poena praecclusi et perpetui silentii entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, convocirt und vorgeladen, mit der Bedeutung, daß wenn ein oder der andere der Knappeschen Creditoren, aus welcher Entfernung, oder anderer legaler Ursachen wegen, an der persönlichen Erscheinung gehindert werden und es denselben an Bekanntschaft unter denen hiesigen Justiz-Commissarien fehlen sollte, sich derselbe entweder an den hiesigen Justiz-Commissionsrath über oder Heine Homuth und Wunster wenden könne, und denselben mit der benöthigten Information und Vollmacht versehen müsse. Gegeben Breslau den 27 Febr. 1784.

Königl. Preuß. Breslau. Obergerichtsregierung.

(Verkauf verschiedener Geräthschaften.) Die Breslau. Stadtgerichte machen hiermit bekannt, daß auf den 26 April c. a. Vormittags um 9 Uhr in dem auf der Jüdengasse ohnweit dem schwarzen Adler sub No. 1880. gelegenen ehemaligen Haasischen Hause verschiedene zum Fohgerber-Handwerk gehörige Geräthschaften, nebst andern Utensilien und Effecten, *auctionis lege* öffentlich versteigert werden sollen. Breslau den 2 April 1784.

(Fernerweitiger Verkaufs-Termin des Dertelschen Hauses.) Es ist auf den 4 May c. a. Vormittags um 11 Uhr ein 5ter *Terminus subhastationis* auf das Johann Andreas Dertelsche auf der Obergasse sub No. 2079. und 2080. belegene zum weißen Bär benannte auf 7880 Rthl. a 5 pro Cent geschätzte Haus, aus bewegenden Ursachen anberaumet worden, und haben sich Kauflustige gedachten Tages *coram Deputato* dem Hrn. Assessor Conrad an gewöhnlicher Gerichtsstelle einzufinden. Der Meist- und Bestbietende hat der *Adjudication* zu gewärtigen, und daß auf nachherige Gebote nicht weiter geachtet werden wird. Das bereits darauf abgegebene letzte und höchste Gebot beträgt 5295 Rthl. *Decretum in Jud. Maj. Pratisl. d. 13 April 1784.*

(Verkauf des Dähneschen Fundi.) Die Breslau. Stadtgerichte machen hiermit bekannt, was maßen der dem Zimmermeister Johann Gottlieb Dähne eigenthümlich zuständige in der Neustadt beim Eintritt in die hell. Gasse ohnweit dem Stadthore zunächst dem Zeughaufe sub No. 1536. gelegene, in einem Wohn- und Stall Gebäude nebst großem Zimmerhof und Werkstall bestehende und auf 3116 $\frac{2}{3}$ Rthl. und resp. 3740 Rthl. gerichtlich gewürdigte Fundus öffentlich feilgeboten werde, auch zu den diesfälligen Licitations-Terminen der 12 Mart. 14 May und 16 Juli 1784. anberaumet worden, auf welche Kauflustige und zu bezahlen Fähige unter der Bedeutung vorgeladen werden, daß nach Ablauf des letztern Licitations-Termini etwa einkommenden Gebote nicht weiter reflectirt werden wird. Breslau den 9 Dec. 1783.

(Zu vermieten.) Auf der innern Schweidnitzischen Gasse in dem sogenannten Elterbierhaufe ist der erste Stock, bestehende in 4 Stuben, 2 Alcoven, 2 Kucheln, Keller und dazu gehörige Kammern zu vermieten und auf nächst kommende Johanni zu beziehen.

(Zu vermieten.) Auf der Carlsgasse in No. 755. ist die zweite Etage zu vermieten, und auf Johanni zu beziehen. Weitere Nachricht ist im Hofe zwey Stiegen hoch zu haben.

Zur 4ten Classe der Berliner Classenlotterie welche den 19ten April gezogen wird und wovon die Gewinnlisten den 23. April gemäß eintreffen, sind noch einige Kaufloose, ganze a 11 Rthlr. halbe a 5 Rthlr. 15 sgr. und Viertellose a 2 Rthlr. 22½ sgr. in Courant, bis Donnerstag Abend um 5 Uhr den 22. April zu verlaufen.

Johann David Wenzel in der goldenen Krone am Ringe.

(Zu vermieten.) In dem zum goldnen halben Mond genannten Hause auf dem Raschmarke sind Handlungs-Gelegenheiten nebst Wohnungen gegen billige Conditiones zu haben, wovon der Raths-Secretair Ratice nähere Nachricht giebt. Breslau den 18 April 1784.

(Zur Nachricht.) Es machet der bürgerliche Kretschmer J. Heinrich Weiß einem hochgeehrtesten Publico und Freunden ganz ergebenst bekannt, daß er den jetztkommenden Georgitag als den 23 April den an der Oder liegenden Neuscheltniger Kretscham und den dazu gehörigen schönen Garten, in Pachtung übernehmen wird, bittet daher ganz ergebenst ein hochgeehrtes Publikum um einen geneigten und zahlreichen Zuspruch, indem er alle mögliche Billigkeit und die größte Accurateße zu beobachten verspricht, und einem jeden mit guten Faß- und Bouteillensier, wie auch an Speisen mit gutem Pöckelfleisch, geraucherten Schinken, Braten, und der Zeit gemäß mit Fischen, jungen Hünern und Gänsen aufzuwarten sich erbittet, welche letztere sich ein jeder nach seinem Belieben zurechten lassen kann.

(Verschiedene Biere zu haben.) Einem geehrten Publico wird hlermit bekannt gemacht, daß ein gutes weißes Lust-Doppelbier die Berliner Bouteille a 2 sgr., imgleichen ein braunes nach Zerbstler Art die Bouteille a 1½ sgr., auch ein gutes ordinatres weißes Bouteillensier, die Bouteille a 1 Sgr. in den Zweykegeln auf der Dhlauischen Gasse bey dem Kretschmer Hofmann zu bekommen.

(Musikalische Instrumente zu haben.) Denen hohen Herren Commandeurs der Königl. Preussischen Regimenter avertire ich hlermit ganz ergebenst, daß bey mir zu haben sind die besten musikalischen messingnen Instrumente, als Posaunen, Trompeten und Waldhörner; ich habe auch bereits das Glük gehabt, für das Hochlöbl. v. Apenburgsche Cuirassier- und v. Wernerische Husaren Regiment neue Trompeten zu verfertigen, und bin auch hierüber mit Urtheilen versehen, daß solche für die besten unter der ganzen Königl. Armee gehalten werden. Ich verspreche die billigsten Preise und die prompteste Bedienung. Breslau den 20 April 1784.

Johann Gottlob Geieler,

musikal. Instrumentmacher, wohnhaft in der Stockgasse No. 1999.

Elixirum Antiscorbut. Sel. Dieses von E. R. Preuß. Hochpreißl. Ober-Collegio Medico in Berlin, so wie von E. R. Preuß. Hochlöbl. Collegio Medico & Sanitatis in Breslau untersucht und gnädigst approbirte Blutreinigungs-Elixir, dienet wieder als aus Unreinigkeit und Stockung der Säfte, auch Schwäche des Magens herrührende Krankheiten. Von dessen Anwendung kan man sich dayerd in allen Arten von Glederreissen, Hypochondrie, Bleichsucht, *Fluxu albo*, und verhaltene Menfes der Frauenzimmer, trockenen und nassen Krätze, Scharbock, Kupferrotze im Gesicht, Geschwulsten u. den besten Erfolg versprechen. Zu den gewöhnlichen Frühlings-Präservativkuren leiht es alles das, was andere in dieser Absicht anzuwendende gewöhnliche Arzeneymittel nur zu wirken vermögen; so wie bey mineralischen Bad- und Brunnen-Kuren die Absicht dadurch sehr erleichtert wird. Dieses sich empfehlende Elixir ist in Breslau bey dessen Verfertiger dem Königl. Preuß. Reise-Feld-Apotheker Karl Jakob Friße auf der Judengasse im Rejelschen Hause, ohnweit dem goldnen Lachs wohnhaft, imgleichen bey dessen Sohn dem approbirten Med. Pract. Doct. Karl Jakob Friße in Liegnitz,

das Glas a 12 Ggr. zu bekommen. Auch ist diese Medicin unter andern Städten auch zu Cosel bey Herrn Gräff, zu Frankfurt an der Oder bey dem Kaufmann Joachimt, zu Leipzig in der Hilscherschen Buchhandlung zu Dresden bey Herrn Brück in im Nobrenthalschen Laden x. um obgedachten Preiß aufrichtig zu bekommen. Wenn 12 Gläser auf einmal genommen werden, so wird das 13te ohnentgeltlich gereicht. Briefe und Gelder erbittet man sich Postfrey, und versichert prompte Uebersendung. Gebrauchs-Nachrichten, die bey jedem Glase erfolgen, stehen auch unentgeltlich zu diensten und enthalten das mehrere.

(*Souage-Lieferungs-Entrepot.*) Da der Strehlensche Creiß, wie gewöhnlich, abermal zwey Compagnien anstatt der Grasung mit der Natural-Verpflegung, und zwar die eine zu Löwen, die andere zu Grottkau, vom 28 May bis 6 Julii c. a. zu versorgen hat, und diese Verpflegung auf nächstkünftigen 6ten May c. an den billigsten Lieferanten überlassen werden soll; als werden alle diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen Lust haben, hiezu eingeladen, auf den 6 May zu Strehlen im Königl. Steueramte Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, und zu gewärtigen, daß diese Lieferung dem billigsten Entrepreneur werde zugeschlagen werden. Strehlen den 10 April 1784. v. Wenßky, Landrath.

(*Verkauf des Gutes Leonhardwitz.*) Der Herr Justizrath v. Martitz ist entschlossen sein im Breslauischen Fürstenthum und Neumarktschen Creiße gelegenes Gut Leonhardwitz zu verkaufen. Die Lust solches zu erkaufen haben, können sich desfalls bey dem Eigenthümer melden, den Anschlag von ihm erhalten. von allen im Anschlage vorhandenen Rubriken *in loco* nähere Aufklärung und eine billige Kaufhandlung erwarten.

(*Kauf oder Pacht eines Gutes.*) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß das im Breslauischen Fürstenthum, 2 Meilen von Breslau, 5 Meilen von Schweidnitz gelegene Gut Zaumgarthen, aus freyer Hand, mit den billigsten Conditiones, zu verkaufen ist, oder auch zu verpachten. Das Pacht-Quantum bestehet jährlich in 1500 Rthl., welches im voraus zur Caution gezahlet werden muß, wobey zugleich zur Nachricht, daß auf diesem Gut ein schönes meublirtes Wohnhaus sich befindet. Der Anschlag und nähere Auskunft davon ist bey dem dasigen Verwalter zu erhalten. Breslau den 3 April 1784.

(*Zwey Rittergüter zu verkaufen.*) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß im Breslauischen Fürstenthum, 2 Meilen von Breslau, 5 Meilen von Schweidnitz, gelegene Güther Handänichen und Neuen, welche *circa* in einem Werthe, von 28000 Rthlr. gehalten werden aus freyer Hand zu verkaufen sind. Diese Güther haben, mehrentheils Weizen Boden, stien über Winter etwas über 400 Scheff. aus, halten 600 Schaafe, und 46 St. Rühe. Der Anschlag und nähere Auskunft, ist bey dem dasigen Verwalter zu erhalten. Breslau den 6 April 1784.

(*Arretirung des Franz Schottke.*) Commende Groß-Linz den 19 April 1784. Da der Franz Schottke, von dem Commende-Dorfe Dellau, 40 Jahr alt, mehr klein als groß, vollen glatten Gesicht, brauner Kopshaare, stark von Gliedern, eines hohen Buckels, im Gange etwas krumm und gebogen einen alten grau tuchnen Ueberrock mit dergleichen Knöpfen, hellblaue Weste u. Bekleider mit gelben Knöpfen, kalblederne Stiefeln, eine schwarze Mubelmütze auf und anhabend, aus seinem Arreste, in welchen er wegen verführter Dieberey gebracht worden, den 27 März d. J. Mächtlich entwichen, die ihm angelegte Fesseln sich losgewürget und durch verschlossene Thüre sich den Ausweg verschafft, so werden alle hohe und niedere Gerichts-Obriigkeiten, auch sonst jedermanniglich, zur Hülfe Rechtsens hierdurch ersucht denselben im Betretungsfalle anhalten, aufzureißen, und gegen Erstattung aller Kosten zu dem Commendeamte Groß-Linz abliefern zu lassen.

(Brau- und Brandwein-Urbars-Pacht.) Lissa den 28 Martii 1784. Da das Herrschaftliche Bier- und Brandwein-Urbar zu Rathen, Bohnwitz und Kleinheyden, dazu auch der Brandwein-Urbar in Herrmannsdorf, Gräflich von Maljanschen Anttheils gehörig, mit Termino Johannis c. a. Pachtlos wird, und wieder aufs neue an den Bestbietenden und Cautionsfähigen zu vermiethen stehet, so wird *Terminus licitationis* auf den 1 May c. a. auf dem Herrschaftlichen Hofe zu Rathen festgesetzt, da Pachtlustige sich mit ihrem Geboth melden und gewärtigen können, daß dieser Urbar dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll.

(Anderweitiger Verkaufs-Termin des Freyguths zu Rur.) Stiftsamt Trebnitz den 5 April 1784. Da das denen Gottfried Kupfischen Erben zugehörige Freyguth zu Rur in dem prolongirten *Termino licitationis* nicht verkauft, darauf aber bereits 12000 Rthl. und auf den dabey befindlichen Kretscham 500 Rthl. gebothen worden; so wird zu anderweitiger *Licitation* gedachten Freyguths, und Kretschams zu Rur, wovon ersteres zu 6 pro Cent auf 27050 Rthl. 17 sgr. 6 d., und zu 5 pro Cent auf 32233 Rthl. 21 sgr., der Kretscham aber auf 722 Rthl. 5 sgr. gerichtlich geschätzt worden, *novus Terminus licitationis* auf den 11 Junii c. a. angesetzt, mit dem Besfügen, daß dieses Guth auch Personen bürgerlichen Standes ohne Concession besitzen können, und werden daher alle Kauflustige vorgeladen, gedachten Tages in dem Fürstl. Stiftsamt zu Trebnitz Früh um 9 Uhr zu erscheinen, ihr Gebot *ad Procollum* zu geben, und sodann die *Adjudication* an den Meistbietenden und Bestbezahlenden mit Genehmigung der Obervormundschaft zu gewärtigen.

(Verkauf des Popioleckschen Fundi.) Mißlowitz den 30 Martii 1784. Magistratus hieselbst *subhastiret* im Wege der *Execution* das dem hiesigen Bürger Alexander Popioleck gehörige Haus am Ringe, nebst den dazu gehörigen Grundstücken, Aekern, Stallungen und Scheuer, so zusammen auf 370 Rthl. 10 sgr. gerichtlich taxirt worden: und werden hierzu *Termini licitationis* der 10 May, 14 Junii *peremptorie* aber der 14 Juli a. c. *præfigiret*. Zugleich werden sämtliche bekannte und unbekannte Creditores des Alexander Popioleck auf eben diesen *peremptorischen* Termin den 14 Julii d. J. *ad liquidandum et justificandum prætenſa sub pœna præclusi*, und mit der Verwarnung vorgeladen, daß die ausbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erkläret, und mit ihren Forderungen alsdenn lediglich an die Person und an das Mobilien-Vermögen des ic. Popioleck verworfen werden sollen.

(*Edictal-Citatio* der Gottwaldschen Gläubiger.) Greiffenstein den 13 April 1784. Von einem Hochreichsgräfl. Schafgotsch-Greiffenstein'schen Gerichtsamte werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des *insolvendo* verstorbenen Häusler Gottfried Gottwald in Glehren einigen Anspruch haben, binnen 9 Wochen a Dato gerechnet, besonders aber in *Termino peremptorio* den 15 Junii c. a. Früh um 9 Uhr zu Liquidir- und Justificirung ihrer Anforderung in hiesige Gerichtsstelle vorgeladen, wozu nicht erscheinen könnenden und hler Unbekannten der Herr Notarius Strehla in Friedeberg *pro Mandatario* vorgeschlagen wird, mit der Verwarnung, daß die sich nicht gemeldeten und ihre Anforderung nicht rechtfertigenden mit ihren Ansprüchen an die Masse *præcludirt*, und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen ihre Mitgläubiger aufgelegt werden soll. Zugleich wird allen die an den gedachten Gemainschuldner Zahlung zu leisten oder von ihm Sachen und Effekten, Pfand- oder sonst auf andere Weise in Händen haben die Einzahl- und Auslieferung *ad Depositorium* bey Anfruchthaltung ihrer daran habenden Rechte, und sonstigem Verluste derselben, so wie deren *Vindicirung* zur Masse aufgegeben. Nicht minder werden diejenigen, welche das hinterlassene Creditarsche Haus,

bestehend in einem Geschoß, Küche, Keller, Stall, Gras- und Obstgarten, und einer Zinswiese, so gerichtlich zusammen auf 197 $\frac{1}{2}$ Rthl. gewürdigt worden, zu erkaufen Lust haben, auf dem in vim subhastationis auf vorgedachten 15 Junii c. angesetzten Termino Früh um 9 Uhr mit der Warnung vorgeladen, daß an Meistbietend und Bestzahlende die *Adjudication* erfolgen, nach Verlauf des Termins aber auf weitere Gebote nicht weiter geachtet werden soll.

(*Edictal-Citatio derer Ulckschen Gläubiger.*) Jauer den 1 April 1784. Nachdem über das Vermögen des hieselbst verstorbenen bürgerl. Schumachers Johann Gottfried Ulcke per Decretum vom heutigen Dato *Concursus Creditorum* eröffnet worden; als werden dessen gesammte Gläubiger, welche an das Ulcksche Haus und Schubank und einiges wenige Mobiliar-Vermögen *ex quocunque capite vel causa* einige Forderung haben, von hiesigem Stadtgericht *ad liquidandum et justificandum praesentia sub poena praclusi et perpetui silentii* innerhalb 3 Monath a Dato, *peremptorie* aber den 23 Julii a. c. Früh um 9 Uhr *coram Deputato Collegii in Curia* persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarii Hübner und Simonstraß vorgeschlagen werden, zu erscheinen vorgeladen. Wie denn auch alle die, so von dem Commun-Debitore etwas Pfand-Lehn- oder Depositionswiese hinter sich haben, hierdurch ersichtlich erinnert werden, solches mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechtes bey Verlust desselben und noch härterer Bestrafung dem *Judicio* baldigst anzugeigen und abzuliefern.

(*Edictal-Citatio der J. E. Bergsin.*) Das Andersche Gerichtsam zu Taschendorf im Goldbergischen citiret die schon seit eilfzehen 20 Jahren verschollene dasige Unterthanin Johanne Elisabeth Bergsin, hierdurch *edictaliter et peremptorie*, daß sich selbige oder auch deren Kinder und Leibeserben, in denen dazu anberaumten Terminis, den 29 März, 28 Junl, und 30 September 1784. und zwar im letztern *peremptorisch* vor das dasige Gerichtsam stelle, von ihrem jetztherigen Wegbleiben Red und Antwort gebe, im Ausbleibungs-falle aber gewärtige, daß sie durch richterliches Erkenntnis werde für todt erklärt, und ihr Vermögen ihrer noch am Leben befindlichen leiblichen Mutter werde ausgeantwortet werden. Wornach sich also selbige zu achten hat. Taschendorf bey Goldberg den 13 Dec. 1783.

(*Edictal-Citatio des Christ. Röger.*) Von einem Magistrat und Stadtgerichte zu Landeberg an der Warthe, als dem *Foro originis*, wird der Johann Christian Röger, ein Sohn des hieselbst vor langer Zeit verstorbenen Bäckers Christian Röger, welcher unter den schwarzen Husaren gestanden, und dem Verlaute nach vor Colberg geblieben seyn soll, als von welcher Zeit auch nicht das geringste von ihm zu erfahren gewesen, *edictaliter et peremptorie* dergestalt vorgeladen, daß er sich wegen der ihm mit zugefallenen Daronschen Verlassenschaft zu Zielenzig binnen 9 Monathen, und spätestens in Termino den 16 November 1784. schriftlich oder persönlich melden, mit Ablauf des Termins aber, wenn so wenig er als dessen etwanige Leibeserben erscheinen, er gewärtigen solle, daß er nach dem bekannten Edict für todt erklärt, und von der Daronschen Verlassenschaft zu Zielenzig ausgeschlossen werden solle. Landeberg an der Warthe den 17 Jan. 1784.

(*Edictal-Citatio der Gebrüder Schloß.*) Der Rath der Pfälzer Colonie zu Magdeburg läßt *ad instantiam* der Schloßschen Erben die über 10 Jahr abwesende Abraham, und Johann Ludwig Gebrüdere Schloß, wovon ersterer die Tischlerprofession erlernt, und vor ohngefähr 18 Jahren in Schleßwig im Holsteinischen eine kurze Zeit als Tischlergeselle gearbeitet, letzterer aber im siebenjährigen Kriege als Bote bey der Königl. Preussischen Armee gestanden haben soll, oder deren etwanige Leibeserben, *edictaliter* vorladen a Dato binnen neun Monath, und längstens in Termino den 12 November dieses 1784ten Jahres auf dem Pfälzer

Colonie Rathhause sich entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und das aus ihres Vaters des verstorbenen Strumpfwürker-Meister Jaac Schloß Nachlaß ihnen zugefallne Erbtheil von resp. 43 Rthl. 4 Gr. und 37 Rthl. 4 Gr. nach Abzug der Kosten, in Empfang zu nehmen, unter der Verwarnung, daß wann sie sodann nicht erscheinen werden, sie durch Erkenntniß für verschollen und todt erklärt, und ihr Erbtheil denen sich gemeldeten Erben verabsolget werden solle. Magdeburg den 2 Jan. 1784.

(*Edictal-Citatio einiger verschollener Unterthanen.*) Zobten Löwenberg. Creißes den 29 Dec. 1783. Von dem Freyherrl. von Zedlitzschen Gerichtsamte werden die über die determinirten Jahre verschollenen George Hertramph und Gottfried Meyer, aus Langeneuendorf, und Caspar Knappe, aus Petersdorf, von welchen der Hertramph vor 42 Jahren beim Marggraf Heinrichs den Regiment enrolliret, und nach der Bataille bey Zorgau vermißt worden. Der Knappe bey dem ehemaligen v. Stechowschen ansezt v. Wendessenschen Regiment enrolliret, und im Jahr 1757. nach Breslau ins Lazareth gebracht worden; und der Meyer sich im 7jährigen Kriege bey der Artillerie als Schmiedeknecht engagiret hat, so wie auch deren erwanige Erben und Erbnehmen, *ad instantiam* der Anverwandten und Curatorum hiermit öffentlich vorgeladen, daß dieselben binnen 9 Monathen, und längstens den 26 October 1784. als dem *Termino peremptorio* in hiesigem Gerichtsamte sich persönlich oder schriftlich melden, und sodann fernere Anweisung im Fall ihres Ausbleibens oder fernern Stillschweigens aber gewärtigen sollen, daß die drey Verschollenen für todt erklärt, ihre erwanige unbekannte Erben und Erbnehmen präcludiret, und denen sich meldenden nächsten Anverwandten nach vorgänglger Legitimation das denen Verschollenen zugehörige Vermögen werde verabsolget werden.

(*Jagd-Pachtungen.*) Habelschwerdt in der Graffschaft Glas den 30 Mart. 1784. Da der hiesige Magistral die zur Stadt gehörige Jagden, als: 1) die sogenannte weite sowohl hohe als niedere Jagd in dem Erb- und Erbkins-Walde, ingleichen in dem Kayser- und Brand-Busche, nicht weniger auf allen Feld-Marken des sämtlichen Neuweissritzer, Brand- und Friedrichsgrunder Territorii; 2) aber die niedere Jagd auf denen Feld-Fluren der Stadt und in denen dazu gehörigen Waidungen der Wüstung und des breiten Busches, auf 6 nach einander folgende Jahre verpachten will, und dann hierzu der 27te des bevorstehenden Monats Aprilis c. a. *pro Termino* anheraumet worden ist; als werden daher hierdurch alle diejenigen, welche entweder eine oder die andere derer obgedachten Jagden zu pachten Lust haben möchten und hierzu fähig wären, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie besagten Tages den 27 April des gegenwärtigen Jahres auf dem Rathhause allhier Früh um 9 Uhr persönlich erscheinen, die Bedingungen, unter welchen erwehnte Jagd-Verpachtungen geschehen sollen, anhören, ihre *Licita* sodann darauf *ad Protocollum* abgeben, der Meistbleibende und Besslicheste aber beschaffenen Umständen nach gewärtigen könne und möge, daß ihm sothane Pacht zugeschlagen, und deshalb mit ihn nachgehends der nöthige schriftliche Contract werde geschlossen werden.

(*Citatio der Richterschen Gläubiger.*) Sämtliche *Creditores* des Bauers und Unterthans Anton Richter, in Walditz, werden auf den 19 May c. *sub poena præclusi ad liquidandum et justificandum prætensa*, so wie auch die Pfänder, oder andere Sachen, so sie in Händen haben, bey Verluß ihres Vorzugsrechts anzukelgen und herauszugeben, Vormittags um 9 Uhr in die Herrschaftliche Canzley in Neurode vorgeladen, und zugleich alle diejenigen, welche das contrahirte Schulden halber subscrirte Anton Richtersche Bauerguth, nebst Apperinentien zu erkauffen asonnen, abcitiret, auf obbemeldten *Termino* in der Herrschaftlichen Canzley zu Neurode ebenfalls Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, ihr Gebot darauf abzulegen.

gen und zu gewärtigen, daß solches dem Meistbietenden und Bestzahlenden verkauft und zugeschlagen werden soll. Neurobe den 26 Martii 1784.

(Edictal-Citatio der Cass. Weigslerschen Gläubiger.) Loelau den 14 Febr. 1784. Von dem Magistrat alhier werden alle und jede, welche an den hiesigen Rothgerber Caspar Weigslers und dessen in 330 Rthl. bestehendes in Cridam verfallenes Vermögen ex quocunque capite einige Rechtsgültige Ansprüche zu haben vermetnen, auf den angeetzten Termino peremptorio den 21 May a. c. Vormittage um 9 Uhr zu Rathhause an gewöhnlicher Gerichts-
stelle ad liquidandum et iustificandum prætensa sub pœna præclusi et perpetui silentii entweder persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, convociret und vorgeladen.

(Verkauf eines Teichels.) Mit Königl. Cammer-Bewilligung wird hiermit das auf dem Altdorfer Freygang belegene der Cammeren gehörige Teichel, so $3\frac{1}{2}$ Scheffel Hafer Ausfaat hat, subhastirer, und Terminus zu diesen öffentlichen Verkauf auf den 21 Junii c. a. peremptorie zu Rathhause angezett; Liebhaber so dieses Teichel zu erstehen gedenken, können sich also in diesem Termin melden, und alsdenn den Zuschlag gewärtigen. Rathhaus Pflöze den 15 Martii 1784.

(Verkauf zweyer neuerbauten Dreschgärtner-Häuser.) Magistratus ladet hierdurch zur Subhastation der vor dem hiesigen Pöblischen Thore ganz neu erbauten zwey Dreschgärtner-Häuser, und dazu gehörigen ebenfalls neuen Scheunen, auf den einmal für allemal angeetzten peremptorischen Licitations-Termin den 13 May a. c. alle diejenigen ein, welche solche zu erkaufen Gähigkeit und Lust haben, um angedachtem Tage Früh um 9 Uhr alhier zu Rathhause zu erscheinen ihr Gebor zu thun und zu gewärtigen, daß sie dem Meistbietenden und Bestbezahlenden adjudiciret werden sollen. Ramlau den 6 März 1784.

(Edictal-Citatio dreier abwesender Unterthanen.) Das Dominium zu Trebnitz und Petersdorf citiret hiermit die aus Trebnitz schon vor 20 und 24 Jahren entwichenen Unterthanen Gottlieb Reinisch, und Gottfried Pohl, dann den vor 20 Jahren aus Petersdorf entlaufenen Heinrich Demuth, und zwar, daß sie sich nach Verlauf 9 Monath, in Termino ultimo et peremptorio aber den 11 November 1784. bey der Herrschaft in Trebnitz Früh um 8 Uhr in Person gestellt, über ihr Ausbleiben Red und Antwort geben, nach Verlauf dieses Spatii aber gewärtigen sollen, daß ihr Vermögen denen nächsten Anverwandten werde ausgeantwortet werden. Trebnitz den 18 Febr. 1784.

(Edictal-Citatio des Hans Kleiner.) Goschütz den 2 Febr. 1784. Von der Gräflich von Reichenbach. Freystandesherrl. Regierung wird der seit länger als 20 Jahr abwesende Hans Kleiner, von Goschützerhammer, oder dessen eheliche Leibeserben, hiermit öffentlich citirt, binnen 9 Monathen, peremptorie aber auf den 8 November a. c. Vormittags um 9 Uhr entweder in Person, oder durch einen hinlänglich lastenirten und legitimirten Bevollmächtigten vor hiesiger Standesherrl. Regierung zu erscheinen, und das ihm nach der testamentarischen Disposition seines verstorbenen Vaters Lorenz Kleiner zugefallne Erbtheil in Empfang zu nehmen, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er pro mortuo declarirt, seine unbekannten Leibeserben an ihrem Erbrechte præcludirt, und des gedachten Hans Kleiners Erbtheil der väterlichen Disposition gemäß, seinen sich gemeldeten leiblichen Schwestern und Schwester Kindern als substituirtten Erben verabsolgt werden wird.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreyimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.